

Armando Chitolina/ Matt Tyrnauer: "Valentino. A Grand Italian Epic"

## Eleganz und Schönheit

Von Thorsten Jantschek

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 10.07.2025

**Es ist ein Buch von Gewicht! Nicht nur, weil es gut vier Kilo auf die Waage bringt, sondern auch, weil es das Lebenswerk eines der großen Modeschöpfer des 20. Jahrhunderts in einer Gesamtschau sichtbar macht: Valentino Garavani, der 1959 in den allerbesten Dolce-Vita-Zeiten in Rom sein Atelier eröffnete**

Frederico Fellinis Film „La Dolce Vita“ erschien ein Jahr später mit dem unvergessenen Bad von Anita Ekberg im römischen Trevi Brunnen. Von Valentino übrigens 1995 nachgestellt mit Claudia Schiffer. Valentino – dessen Motto „Ich wollte die Frauen immer schön machen“ gleich zu Beginn des opulenten Buches abgedruckt ist – wurde schnell zum Celebrity Couturier: Jacqueline Kennedy ließ sich ebenso von ihm einkleiden wie Elisabeth Taylor. Und später Diana Spencer alias Lady Di schon im typischen Valentino-Rot.

### Grandiose, oft überwältigende Fotostrecken

Das alles wird nicht nur durch grandiose, oft überwältigende Fotostrecken dokumentiert, sondern auch durch das, was die Herausgeber Armando Chitolina und Matt Tyrnauer eine „Oral History“ des Modehauses nennen: Eine Collage aus Selbst- und Fremdzeugnissen, von Carl Lagerfeld und Donatella Versace über Sophia Loren und unzählige Leute aus der Modewelt bis hin natürlich zu Valentinos Partner Giancarlo Giammetti. Das steigert natürlich den Glamourfaktor des Modemachers ebenso wie ein umfassendes Kapitel mit seinen präzisen Zeichnungen, die dem Buch zugleich den Charakter eines Kunstkatalogs verleihen.

Armando Chitolina/ Matt Tyrnauer

### Valentino. A Grand Italian Epic

Taschen Verlag/ München 2025

576 Seiten

100 Euro

Dennoch ist das eigentliche Zentrum dieses Buches eine gut dreihundert Seiten umfassende chronologische Darstellung der Entwürfe von Valentino von 1960 bis 2007, bis zu seinem Rückzug 1998 aus dem bereits verkauften Modehaus. Eine durch ikonische Bilder vollzogene Tiefenbohrung in die Modegeschichte, stets begleitet von Zeitungs- oder Magazinartikeln.

## **Was den Glamour prägte**

Hier zeigt sich, wie sehr Valentinos Bilderwelt von dem Glamour der frühen Hollywood Kostümfilm geprägt wurde, wie sehr sie der klassischen Oper nahestand, die Alexander Kluge einmal als „Kraftwerk der Gefühle“ beschrieben hat. Denn ein Kraftwerk der Gefühle scheint auch Valentinos Mode zu sein, feinste Stoffe, luxuriöses Handwerk bis ins kleinste Detail, skulpturale Silhouetten, in denen es um nichts anderes zu gehen scheint als um Eleganz und Schönheit.

Es liegt heute nahe zu sagen, dass das, was man hier sieht, ein Blick in eine andere Zeit sei. In Wahrheit ist es aber ein Blick in eine andere Welt. Denn Valentino Garavani war schon 1970 ein Anachronist. Hosen für Frauen, gar Jeans auf dem Laufsteg, das kam für ihn nicht in Frage, der Moderevolution, die die Kritikerin Bernadine Morris von der New York Times schon damals eine „Revolution der Straße“ nannte, stemmte er sich entgegen. Von der Aufnahme der Streetwear wie sie Demna Gvasalia am radikalsten in der Haut Couture bei Balenciaga durchsetzte, ist Valentino so weit entfernt wie Elon Musk vom ersten Marsbesuch. Valentino inszeniert sich als Klassiker zu Lebzeiten.

## **Blick in eine andere Welt**

1993 hatte Judith Butler mit ihrem Buch „Körper von Gewicht“ den Genderdiskurs in Gang gesetzt. In der Mode war das längst im Gang – von Coco Chanel's Übertragung der männlichen Silhouette in die Frauenmode in den 1920er Jahren bis hin zu „Comme de Garçons“ und die „genderless fashion“ der 1980er Jahre. Bei Valentino Garavani ist davon so gut wie nichts zu spüren.

Außer einer Gegenbewegung. Der unbedingten Suche nach Schönheit. In diesem Band wird sie als eine Evolution des Schönen sichtbar gemacht, von den opernhafte Arrangements der 60er Jahre, über die emanzipierte Sinnlichkeit der 70er und die 80er Jahre, in denen Valentino höchste Künstlichkeit und Kunst zu feiern scheint, bis in die 90er Jahre, in denen rauchende und trinkende Models in einen Vergnügungsstrudel zu ziehen scheinen, bevor mit dem Jahrtausendwechsel tatsächlich das rote Jahrzehnt beginnt. Und stets fragt man sich, wie es sein kann, dass Valentino zu jeder Zeit seiner Vorstellung von Schönheit Ausdruck verleihen konnte.

So sehr seine Mode aus allen Gegenwartsdiskursen gefallen zu sein schein, so sehr ahnt man, dass in unseren neusachlichen Zeiten, mit all den Sachzwängen und Alternativlosigkeiten, eine Sehnsucht nach dem ganz anderen der Vernunft, der Politik, der Gegenwartskultur stecken kann: eine Sehnsucht nach Sinnlichkeit, eine Feier des Lebens. Auch deshalb ist das wohl ein Buch von Gewicht.